

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Abkürzungsverzeichnis	XVII

Erster Teil

Einleitung

1

§ 1 Von Kohlhaasenbrück nach Luxembourg	3
§ 2 Gegenstand der Darstellung	7

Zweiter Teil

Ökonomische Analyse und juristische Dogmatik

15

Erstes Kapitel. Zur ökonomischen Analyse des Rechts	17
§ 3 Vorrang der Ökonomie?	17
I. Grundgedanken der Ökonomie	17
II. Betrachtung einer Fallstudie nach Posner	20
§ 4 Vorrang des Rechts	25
§ 5 Bleibende Bedeutung der Ökonomie für das Recht	33
I. Das Recht verhält sich zur Ökonomie	33
II. Das Recht verhält sich nicht zur Ökonomie	39
1. Begründung der ökonomischen Analyse als juristischer Topos . .	39
2. Methodik der ökonomischen Analyse als juristischer Topos . .	44
a) Selbststand als eigene Auslegungsmethode?	44

b) Unterfall teleologischer Auslegung?	45
c) Ökonomische Analyse als ökonomische Normbereichsanalyse	46
III. Ergebnis	48
Zweites Kapitel. Zur ökonomischen Analyse des öffentlichen Haftungsrechts	49
§ 6 Zwecke öffentlichen Haftungsrechts und Folgen für die ökonomische Analyse	49
I. Zwecke öffentlichen Haftungsrechts	49
1. <i>Casum sentit dominus versus neminem laedere</i>	49
2. Kompensation und Prävention	51
a) Kompensation oder Prävention?	51
b) Kompensation ohne Prävention? Oder umgekehrt?	52
c) Kompensation samt Prävention	57
d) Kompensation vor Prävention	59
3. Sekundärrechtsschutz	60
a) Überblick	60
b) Rechtsschutzverantwortung des Staates, ernst genommen	60
c) Rechtsschutzerwartung des Bürgers, kontrafaktisch stabilisiert	63
d) Rechtsschutz des Bürgers als Durchsetzung staatlichen Rechts	69
4. Beispiele	70
a) Auswahl der Prototypen	70
b) Amtshaftung, Aufopferung und Folgenbeseitigung	73
5. Ergebnis	76
II. Folgen für die ökonomische Analyse des öffentlichen Haftungsrechts	78
§ 7 Zum Vorbild der ökonomischen Analyse des zivilen Haftungsrechts	80
I. Methode	80
II. »Privat und Staat«: Unterschiede und Gemeinsamkeiten	82
1. Gemeinwohlbindung	82
2. Politische Verantwortlichkeit	84
3. Funktionierende Märkte	87
a) Funktionierende Märkte und staatliche Monopole	87
b) Funktionierende Märkte und unveräußerliche Hoheitsrechte .	88
4. Rechtsbindung und effizienter Vertragsbruch	90
a) Das Recht bindet sowohl den Staat als auch Private	90
b) Das Recht bindet den Staat stärker als Private	96
c) Erst recht ökonomische Analyse öffentlichen Haftungsrechts	100
5. Ergebnis	101

§ 8 Öffentliches Haftungsrecht als ökonomischer Anreiz rechtmäßigen Handelns	103
I. Internalisierung externer Effekte	103
II. Optimierung des Aktivitätsniveaus?	103
III. <i>Cheapest cost avoider, cheapest insurer und superior risk bearer</i>	106
1. Begriffe	106
2. Insbesondere zur Versicherbarkeit	108
3. Folgerungen	113
IV. Anreizwirkung	115
1. Ökonomie der Anreizwirkung	115
2. Anreizwirkung und Haftungsüberleitung	119
3. Anreizweitergabe – Perspektive des Staatsdieners	120
a) Eingeschränkter Regress	120
b) Disziplinar- und Laufbahnrecht:	
positive und negative Sanktionen	122
c) Verwaltungsorganisationsrecht: Um- und Versetzung	124
d) Eigenbeteiligungen und Selbstbehalte?	125
e) Vergleich mit juristischen Personen des Privatrechts	125
4. Anreizwirkung und Refinanzierung – Perspektive des Staats	130
5. Budgetierung – Fluchtpunkt beider Perspektiven	133
6. Ökonomische Grenzen der Schadensvermeidung	137
V. Zusammenfassung	139
1. Ergebnis	139
2. Offene Fragen	140

Dritter Teil

Dogmatisierung öffentlichen Haftungsrechts

143

Erstes Kapitel. Dekonstruktion öffentlichen Haftungsrechts	145
§ 9 Kritik des öffentlichen Haftungsrechts als Rechtsgebiet	145
§ 10 Kritik des Amtshaftungsanspruchs	150
I. Überblick	150
II. Mittelbarkeit der Staatshaftung	150
1. Wegfall der historischen Begründung für Beamten- statt Staatshaftung	150
a) Kompetenz des Reichs zum Erlass des Bürgerlichen Gesetzbuchs	150

b) Kompetenz der Verfassunggeber in Weimar und Bonn	154
c) Kompetenz des Bundesgesetzgebers seit 1994	155
2. Überlegenheit unmittelbarer Staatshaftung	156
3. Sinnverlust des Verweisungsprivilegs	158
4. Zur Rechtsfolge des Geldersatzes	163
III. Drittgerichtetheit	166
1. Relativierung der Voraussetzung	166
2. Normierung ohne Rechtsfolgenbewusstsein	170
3. Ausschluss legislativen Unrechts	172
IV. Voraussetzung des Verschuldens	174
V. Rechtsschutz	178
1. Wider die Rechtswegzuweisung an die ordentliche Gerichtsbarkeit	178
2. Gegen die Subsidiarität von Sekundär- zu Primärrechtsschutz? . .	183
 <i>§ 11 Kritik der Aufopferungs- und Folgenbeseitigungsansprüche</i>	184
I. Kritik der Aufopferungsansprüche	184
1. Tatbestand: Schutzlücken	184
2. Rechtsfolge: Entschädigung statt Schadensersatz	185
a) Schadensersatz	185
b) Entschädigung	188
c) Vergleich der Rechtsfolgen	190
d) Bewertung	195
3. Ahistorizitäten	195
II. Kritik der Folgenbeseitigungsansprüche	196
III. Kritik des Verhältnisses der Ansprüche zueinander	199
IV. Ursachenforschung	201
 Zweites Kapitel. Rekonstruktion öffentlichen Haftungsrechts	205
 <i>§ 12 Konvergenzen innerhalb des nationalen Staatshaftungsrechts</i>	205
I. Konvergenz gen Gefährdungshaftung	205
II. Konvergenz gen Schadensersatz	210
1. Schadensersatz und Entschädigung	210
2. Schadensersatz und Folgenbeseitigung	212
 <i>§ 13 Fluchtpunkt unionsrechtlicher Staatshaftung</i>	216
I. Inhalt und Kritik unionsrechtlicher Staatshaftung	216
II. Übereinstimmung in Geltungsgründen und Haftungszwecken	225
1. Übertragbarkeit der Geltungsgründe	225
a) <i>Effet utile</i>	225

b) Unionstreue	226
c) Haftung nach mitgliedstaatlichen Grundsätzen	228
2. Übereinstimmung der Haftungszwecke	230
a) Rechtsschutz als Sekundärrechtsschutz	230
b) Prävention und Kompensation	231
3. Ergebnis	236
III. Übertragbarkeit zentraler Bereichsdogmatiken	236
1. Individualschutz und Schutznormlehre	236
2. Qualifizierter Verstoß und Verschulden	238
3. Schadensersatz und Entschädigung	241
IV. Integralität unionsrechtlicher Haftungsdogmatik	244

§14 Unionsrechtlich inspirierte Dogmatik

nationalen Haftungsrechts 247

I. Überblick	247
II. Tatbestand	249
1. Schädiger	249
2. Verletztes Recht	251
a) Recht und Rechtsquelle	251
b) Bürgerschützender Charakter des Rechts	253
aa) Inhalt	253
bb) Insbesondere legislatives Unrecht und Bürgerschutz	256
3. Schädigungshandlung	259
a) Qualifizierter Verstoß	259
b) Insbesondere Verschuldens- und Gefährdungshaftung	262
aa) Juristische Aspekte	262
bb) Ökonomische Aspekte	265
cc) Historische und systematische Aspekte	267
c) Insbesondere legislatives Unrecht und qualifizierter Verstoß	269
aa) Juristische Aspekte	269
bb) Ökonomische Aspekte	273
cc) Historische Aspekte	273
4. Schädigungserfolg (Schaden)	276
5. Zurechnungszusammenhang	277
a) Kausalität: <i>Conditio sine qua non</i> , Adäquanz und Unmittelbarkeit	277
b) Schutzzweck der Norm	280
6. Subsidiarität	282
a) Vorrang des Primärrechtsschutzes	282
b) Vorrang anderweitiger Ersatzansprüche?	290
c) Richterspruchprivileg	291

7. Mitverantwortung des Geschädigten	292
8. Verjährung	294
III. Rechtsfolge	296
1. Schadensersatz	296
2. Verbleibende Entschädigungsansprüche?	298
3. Totalreparation, Bereicherungsverbot und Strafschadensersatz	299
IV. Anspruchsschuldner und Passivlegitimation	300
V. Rechtsweg	301
VI. Regress	302
VII. Zwischenergebnis	303
1. Tabellarische Zusammenfassung	303
2. Leitsätze unional inspirierter Haftungsdogmatik	305
3. Abgleich mit der überkommenen Rechtslage	305
§ 15 Vor- und Nachteile des unterbreiteten Vorschlags	306
I. Maßstab	306
II. Europäisierung und Ökonomisierung als Inspirationen der Dogmatik	306
1. Europäisierung	306
a) Phänomenologie	306
b) Europäisierung des Haftungsrechts	312
c) Grenzen	315
d) Vorteile und Beispiele freiwilliger Europäisierung	319
2. Ökonomisierung, Europäisierung und Dogmatisierung im Brennglas	322
III. Probiersteine	323
1. Wider die Zeitwidrigkeiten	323
2. Wider die Sachwidrigkeiten	323
a) Integralität nationalen Haftungsrechts	323
b) Rechtssicherheit dank »Neuer Übersichtlich-« und Einheitlichkeit	324
c) Beseitigung der Inländerdiskriminierung	326
d) Wettbewerbsvorteil internationaler Anschlussfähigkeit	328
e) Gerechtigkeit und Gemeinwohldienlichkeit	330
3. Friktionen, Desiderate und offene Fragen	332
4. Vergleich mit Alternativvorschlägen	334
a) Einfaches Recht: StHG 1981 und StHG-DDR	334
b) Verfassungsrecht: grundrechtlicher Haftungsanspruch	334
IV. Exkurse	343
1. Zur Übertragung von Rechtsdogmatiken	343
2. Vom Gemeinen Recht über das <i>Common Law</i> zum <i>ius commune?</i>	345

§ 16 Umsetzung	347
I. Rechtswissenschaft	347
II. Gesetzgebung	350
1. Gründe	350
2. Grenzen	352
a) Art. 34 GG	352
b) Art. 20 Abs. 3 GG (Rechtsstaatsprinzip)	355
c) Art. 14 GG	355
III. Rechtsprechung	356
1. Gründe	356
2. Grenzen	362
a) Einfaches Staatshaftungsrecht	362
b) Wille des Gesetzgebers	364
c) Verfassungsrecht	368
aa) Vorbehalt des Gesetzes	368
bb) Haushaltsprärogative des Parlaments	368
cc) Vollständigkeit des Haushaltsplans	371
dd) Ergebnis	372
3. Kontext	372
4. Zuständigkeit	373
a) Verbands- und Organkompetenz	373
b) Funktionelle Zuständigkeit	377
IV. System des öffentlichen Haftungsrechts?	378
V. Ergebnis	379

Vierter Teil
Zusammenfassung und Ausblick

381

§ 17 Rechtsgestaltungsvorschlag	383
I. Konzeption	383
II. Regelungsvorschlag	383
III. Begründung	384
1. Allgemeiner Teil	384
2. Besonderer Teil	386
§ 18 Von Luxembourg nach Kohlhaasenbrück zurück	388

Anhang

389

Korrespondenz aus dem Nachlass Fritz Hochs	391
Literaturverzeichnis	399
Vorschriftenverzeichnis	467
Sachwort- und Personenverzeichnis	473